

DER LANDARBEITER

Landarbeiterehrungen

Facharbeiter:innen- & Meister-
ehrunen 2024 in Salzburg

Termine für die Sprechtage

ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES MIT DEN MITTEILUNGEN
DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

www.lfb.at/tirol - www.lak-tirol.at

Ausgabe 08/2024 78. Jahrgang



Gedanken zum Jahr 2024



Vor euch liegt die diesjährig letzte Ausgabe unseres Mitteilungsblattes. Ich möchte kurz innehalten und das Jahr 2024 Revue passieren lassen.

Weltpolitisch gab das Jahr 2024 wenig Anlass zur Freude. Wohin man auch schaut, Krise, Krieg und Zerwürfnis prägen das Bild. Dazu kommen die zusehends spürbaren Auswirkungen des Klimawandels, welche ohnehin bestehende Probleme noch größer machen. All das löst selbstverständlich Unmut, Unzufriedenheit, Unsicherheit und Ängste in vielen von uns aus. Bedauerlicherweise scheinen diese direkt in eine stärker werdende Polarisierung der Gesellschaft zu münden, wie auch die jüngsten Wahlen egal ob bei uns oder in Übersee zeigen. Es wird sich weisen, wohin uns das alles führen wird. Nicht dass wir bald aufwachen und die Welt von morgen nichts mehr mit der von heute zu tun hat. Trotz oder gerade wegen der vielen Sorgenfalten dürfen wir uns nicht schlechter machen als wir sind. Wenn es uns als Gesellschaft gelingt, wenigstens in den wesentlichen Dingen ein gemeinsames Vorgehen zu finden, dann werden die Bemühungen auch wieder Früchte tragen. Kurzum, auf den Zusammenhalt kommt es mehr denn je an. Gerade dafür steht besonders auch der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund mit seinen zahlreichen Mitgliedern.

Ich möchte mich daher bei euch für eure Treue und fleißige Unterstützung über das ganze Jahr hinweg bedanken. So waren zunächst die Bildungstage am 1. und 2. Februar und sodann vor allem die 76. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes am 18. März 2024 ein voller Erfolg. Annähernd 250 Funktionärinnen und Funktionären im gut gefüllten Festsaal bewiesen den zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Verwaltung und Sozialpartnerschaft einen geschlossenen und eindrucksvollen Auftritt. Ein besonderer Höhepunkt waren schließlich wieder die Ehrungsfeiern im Herbst in Lienz, Imst, Hopfgarten im Brixental und Rum. Zusammen mit der Landwirtschaftskammer Tirol werden jene Beschäftigte der heimischen Land- und Forstwirtschaft ausgezeichnet, die besonderen Fleiß und Treue gezeigt haben. Mehr dazu ab Seite 6. Die Ehrungsfeiern bieten auch Gelegenheit, um jenen „Vergelt's Gott“ zu sagen, die bereits 60 und 70 Jahre Mitglied beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund sind. Die zahlreichen Ehrengäste zeugen davon, dass die Leistungen unserer Mitglieder weit über unseren Kreis hinaus Wertschätzung und Anerkennung finden.

Gerade in Hinblick auf die Ehrungsfeiern gilt ein besonderer Dank dem Land Tirol, das auch im Jahr 2024 dringend erforderliche Fördermittel zur Erfüllung dieser und weiterer wichtiger Aufgabenbereiche bereitgestellt hat. Danken möchte ich aber auch unseren Sozialpartnern, der Landwirtschaftskammer Tirol und dem Tiroler Bauernbund.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünsche ich euch und euren Familien erholsame und schöne Feiertage sowie viel Glück und Gesundheit für das Jahr 2025.

Euer Landesobmann und Präsident





12



6



14

Meinung aktuell 2

Inhaltsverzeichnis 3

Mitteilungen der Landarbeiterkammer

- Förderungen 4
- Facharbeiter:innen- & Meisterehrungen . . . 5
- Landarbeiterehrungen 2024 6

Aktuelles & Wissenwertes

- Unsere Berufsgruppen stellen sich vor . . 10
- TLFAB Mitgliedsbeiträge 2025 11
- Naturwerkstatt Tirol 12
- Regionalität als Schlüssel 14

Arbeit & Recht

- Aktuelle Rechtsthemen 16

Tipps von Experten

- Gärtnertipp 18
- Seniorenalltag 20

TLFAB Ehrungen 22

Sprechtage der LAK Tirol 23

Kontakt & Feedback 24

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Medienunternehmen: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Redaktion: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (+43) 05 92 92 3010
Fax: (+43) 05 92 92 3099, E-Mail: tlfab@lk-tirol.at

Herstellung und Druck: Egger Druck GmbH, Palmersbachweg 2, 6460 Imst

Bildnachweis: Pixabay, Canva, alle Bilder ohne Vermerk stammen aus dem Bildarchiv der LAK Tirol

P.b.b. Österreichische Post AG I MZ I 02Z030216M
TLFAB I 6020 Innsbruck I Brixner Straße 1



Dipl.-Ing. Lorenz Strichner, BSc, ABL
Abteilungsleiter

Mitgliedern der Landarbeiterkammer Tirol können folgende Zuwendungen gewährt werden.

Die erforderlichen Formulare sind bei der Förderungsabteilung und auch auf der Homepage erhältlich.



Treueprämien - für langjährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft

Bei einer ununterbrochenen Dienstzeit, bei ein und demselben Betrieb von

10 Jahren: € 75,-

Bei einer Dienstzeit von

25 Jahren: € 175,-

35 Jahren: € 275,-

45 Jahren: € 450,-

Antragsfrist jährlich bis Ende April

Landarbeiter-Eigenheimbau

Zinsenloses Darlehen

max. € 20.000,- für Neubau, Umbau, Ankauf

max. € 5.000,- für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen: Biomasseheizung, Wärmepumpe, Photovoltaikanlage, usw.

Zuschuss

Betrag abhängig von Berufsbild, Einkommens- und Familiensituation zw. € 3.000,- und € 7.500,- + € 1.100,- Erhöhungsbetrag pro Kind

Land- und Forstarbeiterhilfswerk

Lehrlings-/ Schüler-/Aus- und Weiterbildungsbeihilfe

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder für Aus- und Weiterbildung oder deren Kinder pro Schuljahr ab 9. Schulstufe. Lehrjahr bzw. Studienjahr Betrag abhängig vom Ausbildungstyp € 180,- bis max. € 300,- bei Heimaufenthalt gebührt ein Zuschlag von € 60,-

Zinsenloses Darlehen

max. € 6.000,- z.B. für Wohnraumbeschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrückzahlung. Nach Abzahlung neuerliche Antragstellung möglich

Beihilfen

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder deren Ehepartner sowie deren Kinder

- für gesundheitsfördernde Maßnahmen (Zahnregulierungen, Sehbehelfe)

- bei besonderen Notständen (Todesfälle, Berufsunfähigkeit)

- für Kosten bis € 5.000,- 20%,

- für Kosten von € 5.000,- bis € 10.000,- 15%,

- höchstens € 1.750,- an Beihilfe

Führerscheinbeihilfen

€ 300,- für Klasse B

€ 200,- für Klasse F

€ 300,- für Klasse C

€ 100,- für Klasse E

Facharbeiter:innen- und Meisterehrung 2024 in Salzburg

Am 14.11.2024 fand im Augustiner Bräu in Salzburg die jährliche Ehrungsfeier des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und des Österreichischen Landarbeiterkammertages statt, bei der junge Fachkräfte aus der Land- und Forstwirtschaft für ihre herausragenden Leistungen gewürdigt wurden. Die Absolventen, die ihre Ausbildung mit Auszeichnung abgeschlossen haben, wurden in einem feierlichen Rahmen für ihr Engagement und ihren Beitrag zu dem wichtigen Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft geehrt. Insgesamt wurden fast 50 Facharbeiter:innen und Meister:innen ausgezeichnet. Auch die Ausbildungsbetriebe wurden für ihre beispielhafte Förderung und ihren Einsatz für die jungen Menschen vor den Vorhang geholt



Bundesminister Mag. Norbert Totschnig: *Herorragende Qualität der land- und forstwirtschaftlichen Ausbildung in Österreich*

„Die Qualität der Ausbildung in der Land- und Forstwirtschaft setzt weiterhin Maßstäbe: Sie vereint fundiertes Fachwissen mit praktischer Erfahrung und vermittelt unseren Auszubildenden das Rüstzeug, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein. Eine exzellente Ausbildung ist der Schlüssel dazu, nachhaltige und innovative Lösungen für die Bewirtschaftung unserer Ressourcen zu entwickeln – und die Leistungen unserer ausgezeichneten Fachkräfte beweisen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Unsere Absolventinnen und Absolventen blicken aufgrund ihrer Ausbildung in eine



Für Tirol wurde Facharbeiterin (Molkerei- und Käsereiwirtschaft) Natalie Kern ausgezeichnet.

oben: ÖLAKT Präsident Andreas Freistetter, BM Norbert Totschnig, Natalie Kern, Thomas Kern, Johannes Schwaighofer, Abg. z. NR Carina Reiter, LK-Präsident Robert Quehenberger

erfolgsversprechende Zukunft“, gratuliert Bundesminister Totschnig den ausgezeichneten Facharbeitern:innen und Meister:innen.

ÖLAKT-Vorsitzender Präsident Ing. Andreas Freistetter: *Jugend garantiert Versorgungssicherheit*

„Diese jungen Menschen sind die Garanten für die nachhaltige Entwicklung und die Versorgungssicherheit unseres Landes. Sie haben nicht nur fachliche Exzellenz bewiesen, sondern setzen sich auch täglich mit Leidenschaft für die Bewahrung unserer Ressourcen ein. Gerade in Anbetracht der modernen Herausforderung wie Klimawandel, Fachkräftemangel und Lebensmittelversorgung ist es gut zu wissen, dass die nächste Generation gerüstet und bereit ist! Vielen Dank auch an alle Betriebe, die diese Ausbildungen auf diesem Niveau überhaupt erst ermöglichen!“, so Präsident Freistetter.

Zum Interview mit Bundeminister Norbert Totschnig.





Landarbeiterehrungen 2024 Wertschätzung für langjährige Treue

Im Herbst dieses Jahres ehrte die Landarbeiterkammer Tirol gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Tirol langjährige Dienstnehmer:innen in der Land- und Forstwirtschaft.



Feierliches Ambiente, Ehrenurkunden, Treueprämien, prominente Ehrengäste, zahlreiche Dienstgeber und das Wichtigste – 168 Jubilarinnen und Jubilare. Mit diesen Zutaten wurden die vier Ehrungsfeiern in Lienz, Imst, Hopfgarten und Rum zu einem ganz besonderen Erlebnis für alle Beteiligten.



In einer Welt, die zunehmend von Künstlicher Intelligenz geprägt wird, dürfe nicht vergessen werden, dass der Erfolg der Land- und Forstwirtschaft vor allem auf dem Engagement der fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beruhe, erklärte LAK-Präsident Andreas Gleirscher im Rahmen der Feierlichkeiten. „KI kann uns unterstützen, doch ohne den unermüdlichen Einsatz und die Leidenschaft der Menschen vor Ort, wäre unsere Branche nicht erfolgreich. Ihre Arbeit ist und bleibt unverzichtbar! Es verdient eine besondere Wertschätzung, wenn Menschen über Jahrzehnte hinweg treu für einen Betrieb arbeiten. Der Einsatz und die Loyalität der Jubilarinnen und Jubilare sind von unschätzbarem Wert für die heimische Land- und Forstwirtschaft. Die Anwesenheit von zahlreichen Ehrengästen sind ein starker Beweis für die Wertschätzung ihrer Arbeit.“



Ihren Dank brachten auch LHStv. Josef Geisler, Landtagsabgeordnete sowie Spitzenfunktionäre aus der Landwirtschaft zum Ausdruck.

Die feierlichen Ehrungen wurden musikalisch stimmungsvoll untermalt, wobei in Nordtirol die „Familienmusik Runggatscher“ und in Osttirol das „Villgrater-Duo“ für die passende Atmosphäre sorgten.



5

Foto 1: Jubilare des MR Osttirol	Foto 9: Jubilare Ehrung Rum 25 Jahre
Foto 2: Jubilare der LLA Imst	Foto 10: Jubilare vom Lagerhaus in Hopfgarten
Foto 3: Jubilare der LLA Lienz	Foto 11: Jubilare der Stadtgemeinde Kufstein
Foto 4: Jubilare aus dem Bezirk Imst	Foto 12: Jubilare des LKV Tirol
Foto 5: Jubilare Ehrung Lienz	Foto 13: Jubilare Ehrung Rum 35 Jahre
Foto 6: Jubilare der Weggemeinschaft Osttirol	Foto 14: Jubilare der ÖBf AG
Foto 7: Jubilare Land Tirol Landesforstgärten	Foto 15: Jubilare Ehrung Rum 10 Jahre

Die Ehrungsanträge für das Jahr 2025 können ab sofort eingebracht werden. Hier geht es zum Formular:



6



7

Jede Jubilarin/jeder Jubilar erhielt von Präsident Gleirscher und den jeweils höchst anwesenden Vertretern aus Politik bzw. landwirtschaftlicher Interessenvertretung ein Ehrendiplom, eine Anstecknadel mit dem Tiroler Adler und eine Geldprämie, abgestuft nach der zurückgelegten Dienstzeit in folgender Höhe überreicht:

- € 75,00 für 10-jährige Dienstzeit im selben Betrieb
- € 175,00 für 25-jährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft
- € 275,00 für 35-jährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft
- € 450,00 für 45-jährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft





45-jähriges Jubiläum

Ampferer Josef Johann
 Diemer Hermann
 Faller Christian
 Fritzer Ernst
 Jehle Markus
 Jehle Walter
 Knapp Christine
 Messner Otto
 Reindl Günter
 Saska Martin
 Scheidle Franz
 Steidl Peter
 Wahler Helmut
 Walchensteiner Harald

Brandenberg
 Achenkirch
 Weerberg
 Wildschönau
 St. Anton a. A.
 Ischgl
 Steinach a. Br.
 Brandenberg
 Mötztal
 Thaur
 Bach
 Innervillgraten
 Völs
 Nussdorf-
 Debant

35-jähriges Jubiläum

Berger Josef
 Blasisker Gerhard
 Blassnig Reinhold
 Egger Johann
 Eisschiel Markus
 Ellmerer Elisabeth
 Ennemoser Martin
 Ennemoser Günther
 Föger Richard
 Fohringer Hans-Peter
 Franz Kurt
 Friedle Simon
 Gahr Hermann
 Gapp Michael
 Grameiser Florian
 Grill Helmut
 Halder Rosa Maria
 Herburger Manfred
 Kössler Heinz Peter

Matrei i. O.
 Hopfgarten i. D.
 Hopfgarten i. D.
 Prägraten
 Hall i. T.
 Schwoich
 Roppen
 Stanzach
 Silz
 Hopfgarten i. B.
 Imst
 Pflach
 Terfens
 Aldrans
 Silz
 Flauring
 Navis
 Telfs
 Schlitters



13

Krismer Wolfgang
 Kunwald Arnulf
 Ladner Josef
 Lagg Johannes
 Lechner Anton
 Lengauer Roman
 Lindner Karin
 Margreiter Josef
 Mietschnig Franz
 Moser Thomas
 Schedle Thomas
 Scheidle Franz
 Schiestl Heidi
 Schmid Josef
 Schwaiger Johann
 Siehs Magnus
 Völlenklee Thomas
 Weger Markus

Nassereith
 Mutters
 Kappl
 Lermoos
 Hall i. T.
 Brandenburg
 Stans
 Alpbach
 Dölsach
 Hall i. T.
 Schattwald
 Bach
 Innsbruck
 Kauns
 Westendorf
 Grins
 Ellbögen
 Oberlienz

weitere Fotos über den QR-Code:



16

14



Weiteren 45 Dienstnehmer:innen wurde eine Ehrung für 25-jährige Dienstzeit und 72 Dienstnehmer:innen für eine 10-jährige ununterbrochene Dienstzeit beim gleichen Dienstgeber zuteil.

15



Unsere Berufsgruppen stellen sich vor

Berufsjäger:in

Die Jagd hat in Tirol eine uralte Tradition. Unter Kaiser Maximilian I. wurde Tirol zum bekanntesten Jagdzentrum Europas.

Der Berufsjäger wird in der Geschichte schon sehr früh beschrieben. Die ersten schriftlichen Hinweise findet man über „Parforce-Jagd“ und „Falknerei“ bereits im frühen Mittelalter. Kaiser Maximilian hielt sich einen hohen Stand an Berufsjägern. Das 16. Jahrhundert wurde zur Blütezeit dieses Berufsstandes. Bedeutende



Grundbesitzer beschäftigten Berufsjäger für die Besorgung der Reviere und Versorgung der Herrschaftshäuser mit Wildbret. Dazu bedurfte es ausgebildeter Fachkräfte. Die Ausbildung zum Berufsjäger erfolgte im 18. Jahrhundert an Jägerhöfen und dauerte damals schon drei Jahre. Seit dieser

Zeit versehen Berufsjäger zum Schutz und zum Wohl der Wildtiere und deren Lebensraum ihren Dienst.

Zu den wesentlichen Aufgaben gehört die Bewirtschaftung des dem Berufsjäger von seinem Pächter oder Grundbesitzer übertragenen Jagd-



reviers (Hege, Gästeführung, Abschusserfüllung, Bau von Reviereinrichtungen, Fütterung des Wildes etc.).

Weiters ist er für den Schutz und die Erhaltung einer artenreichen und gesunden, frei lebenden Tierwelt, sowie für die Pflege und Sicherung ihrer Lebensgrundlagen unter Wahrung der Landschaft und Landeskultur verantwortlich. Der Berufsjäger muss die Ziele des Umwelt-, Natur-, Tier- und Artenschutzes, der Landschaftspflege, sowie aller Zweige des Jagdwesens und des jagdlichen Brauchtums umsetzen.

Durch die Fähigkeiten und Kenntnisse der Berufsjäger, die die Nachhaltigkeit eines Jagdreviers garantieren, wird der Wert des Jagdreviers erhalten, ja oft sogar verbessert, denn durch die tägliche Pflege des Lebensraumes schafft man Voraussetzungen, die allen vorhandenen Tierarten optimale Lebensbedingungen bieten.

TOTENGEDENKEN

† ehem. Ortsvertrauensmann Robert Schöll



Am 10. Oktober 2024 verstarb im 82. Lebensjahr der ehem. Ortsvertrauensmann von Tannheim.

Ortsvertrauensmann von 01.02.1972 bis 15.01.1994
Mitglied beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund seit 26.03.1961

DER TIROELR LAND- UND FORSTARBEITERBUND UND DIE LANDARBEITERKAMMER TIROL BEDANKEN SICH FÜR SEINEN EINSATZ UND WERDEN IHM EIN EHRENDES ANDENKEN BEWAHREN.

Mitgliedsbeiträge 2025 beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund

Keine Erhöhung geplant, vorbehaltlich des Vorstandsbeschlusses am 16.12.2024

Laut Beschluss der Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes vom 22. März 2004 sollen die Mitgliedsbeiträge grundsätzlich analog zu den Erhöhungen beim Kollektivvertrag für Landarbeiter bzw. den Pensionserhöhungen angepasst werden. Aufgrund der spürbaren Erhöhungen in den letzten beiden Jahren wird Landesobmann Andreas Gleirscher bei der Vorstandssitzung am 16.12.2024 jedoch vorschlagen, die Mitgliedsbeiträge ausnahmsweise nicht zu erhöhen, um damit die Mitglieder zu entlasten.

Mitgliedsbeitrag von Steuer absetzbar

Der Mitgliedsbeitrag ist in voller Höhe von der Lohnsteuer absetzbar, womit bspw. für aktive Mitglieder ein Betrag zwischen € 13,30 und € 33,25 je nach Steuerstufe vom Finanzamt refundiert wird. Pensionisten erhalten zwischen € 6,10 und € 15,25 rückerstattet.

Daher würden 2025 die Mitgliedsbeiträge vorbehaltlich des Vorstandsbeschlusses wie folgt betragen:

Für aktive Mitglieder € 66,50/Jahr

Für Pensionisten und Lehrlinge € 30,50/Jahr

Die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages soll bitte zeitnah, möglichst schon im Laufe des Monats Jänner 2025 erfolgen. Für jene Mitglieder, die der Einziehung des Mitgliedsbeitrages über das Konto zugestimmt haben, wird der Mitgliedsbeitrag im Jänner 2025 vom Konto abgebucht.

Die rechtzeitige Einzahlung des Mitgliedsbeitrages erspart sowohl den zuständigen Ortsvertrauenspersonen wie auch dem Landessekretariat Arbeit und unnötige Ausgaben für Mahnungen und dergleichen. Nutzt die Mög-

lichkeit der Bezahlung des Mitgliedsbeitrages durch die Einziehung über euer Konto: Einziehungsaufträge können jederzeit im Landessekretariat unter der Nummer 05 9292 3010 oder mittels QR-Code angefordert werden.



Für Fragen, insbesondere in Zusammenhang mit dem Lohnsteuerausgleich steht ebenfalls das Landessekretariat gerne zur Verfügung.

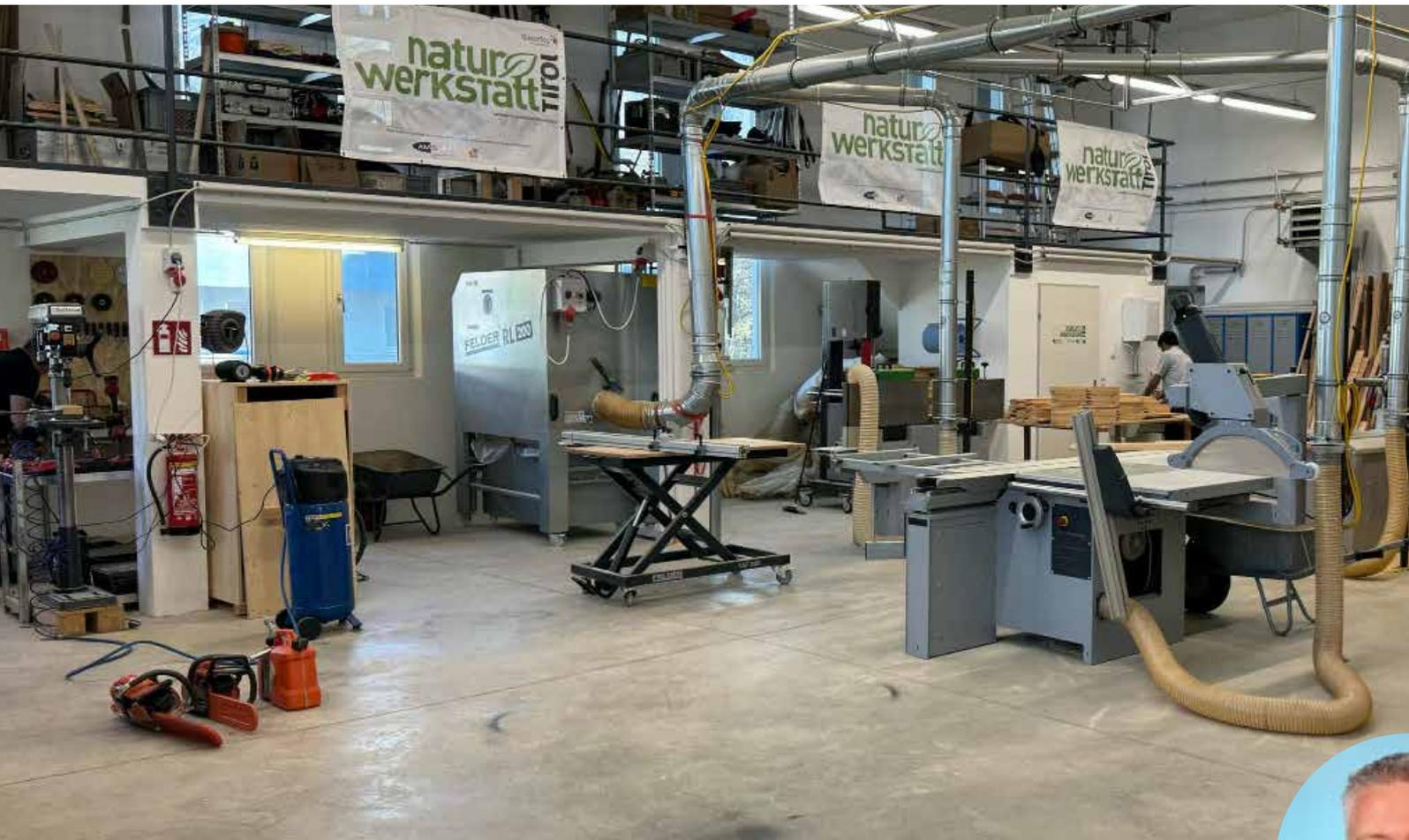
Der Mitgliedsbeitrag des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes ist im Verhältnis zu dem Beitrag anderer freiwilliger Berufsvereinigungen außerordentlich niedrig. Wenn die Mitglieder lückenlos und möglichst prompt ihren Beitrag entrichten, kann der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund seinen Aufgaben weiterhin vollumfänglich nachkommen.



Warum Mitglied beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund?

Die besten Kollektivverträge in der Land- und Forstwirtschaft Österreichs haben wir in Tirol. Dies ist nur durch gemeinsame Anstrengung aller gelungen.

Werde daher auch du Mitglied beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund!



Naturwerkstatt Tirol

Kammerdirektor, Mag. Johannes Schwaighofer besuchte am 29. Oktober die Naturwerkstatt in Zirl.

Die Naturwerkstatt Tirol besteht seit 2001 und wurde als sozialökonomischer Betrieb gegründet, um beschäftigungslose Personen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Arbeitskräfte der Naturwerkstatt bauen und sanieren unter anderem Wander-, Berg- und Themenwege, werden in der Landschaftspflege eingesetzt oder stellen Produkte aus Holz her. Bis Ende 2023 richtete sich das Angebot an allgemein am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen, beispielsweise langzeitarbeitslose Personen. Aufgrund der zunehmenden Schwierigkeit, geeignete Menschen für die körperlich anspruchsvollen Arbeiten zu finden, wurde seitens des Projektträgers – das gemeinnützige Unternehmen itworks Personalservice – nach Abstimmung mit dem Land Tirol und dem AMS beginnend ab 2024 ein Neukonzept erstellt. Seither

unterstützt die Naturwerkstatt Tirol nun vor allem zugewanderte Personen bei der Arbeitsmarktintegration. Bei Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten fällt eine Vermittlung in den Arbeitsmarkt erfahrungsgemäß besonders schwer.

Sabine Platzer-Werlberger, Landesgeschäftsführerin des AMS Tirol, brachte es zu Beginn des Jahres bereits auf den Punkt: „Im sozialökonomischen Betrieb ‚Naturwerkstatt neu‘ können mehrere aktuelle Herausforderungen in Tirol angegangen werden. Da ist einerseits die arbeits- und sozialpolitische Seite, wo es um Integration und Stärkung geflüchteter Menschen durch Arbeit in der Natur geht. Auf der anderen Seite unterstützt die Naturwerkstatt, wie es der Name ja seit vielen Jahren aufzeigt, unsere Gesellschaft bei der Bewältigung von Problemen in der Natur, zum Beispiel in unseren Wäldern, die gerade durch den Klimawandel verstärkt werden.“ Und genau bei diesem Punkt setzt das Engagement der Landarbeiterkammer





Projektleiter
Michael Gufler

Tirol an. Da in der Land- und Forstwirtschaft gerade für die körperlich anstrengenden Tätigkeiten ein Arbeitskräftemangel herrscht, soll versucht werden, die in der Naturwerkstatt angelernen aber nur befristet angestellten Arbeitnehmer im Anschluss für eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft zu gewinnen. In einem ersten Schritt werden in Frage kommende land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie die Naturwerkstatt aufeinander aufmerksam gemacht, sodass eine Vermittlung von Arbeitskräften besser gelingen kann.

Quelle: Land Tirol

Projektschwerpunkte:

- Beschäftigung im Projekt als Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt
- Deutschtraining mit Fokus auf „Deutsch im Beruf“
- Tagesstruktur durch Erwerbsarbeit und Workshop-Angebote
- Integrationsaktivitäten, Kennenlernen von Vereinen in der Region, Sozialkompetenztraining
- Infos zum Bildungssystem sowie zum Bewerben und Arbeiten in Tirol
- Sozialpädagogische Beratung
- Infos über das Leben in Tirol, Sensibilisierung, kultursensible Angebote





Regionalität als Schlüssel: Einkaufen beim Bauern sichert Arbeitsplätze und stärkt Tirols Wirtschaft

In Zeiten, in denen Globalisierung und Massenproduktion immer mehr Raum einnehmen, gewinnt Regionalität zunehmend an Bedeutung. Besonders in Tirol, wo eine Vielzahl von Landwirt:innen qualitativ hochwertige Produkte wie Gemüse, Wein und Speck anbaut und produziert, ist der regionale Einkauf ein unverzichtbarer Beitrag zur Stärkung der lokalen Wirtschaft. Wer direkt beim Bauern kauft, unterstützt nicht nur die nachhaltige Landwirtschaft, sondern auch die vielen Beschäftigten, die in diesem wichtigen Sektor tätig sind.

Die Landarbeiterkammer Tirol und der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund vertreten die Interessen vieler Arbeitnehmer:innen, die in der Landwirtschaft tätig sind. Diese Menschen, die auf den Bauernhöfen, Feldern, Wäldern usw. täglich hart arbeiten, sind das Rückgrat unserer Lebensmittelproduktion. Ihre Arbeitsplätze sind direkt mit dem Konsumverhalten der Bevölkerung verknüpft. Denn je mehr wir alle regional einkaufen, desto mehr Arbeitsplätze können in der Landwirtschaft gesichert und erhalten werden.

Regionalität bedeutet Qualität und Nachhaltigkeit

Regional erzeugte Produkte zeichnen sich durch Frische und hohe Qualität aus. Wenn man direkt bei den Bäuerinnen und Bauern einkauft, weiß man genau, woher die Lebensmittel kommen und wie sie produziert wurden. Die kurzen Transportwege reduzieren die Um-



weltbelastung erheblich, und durch den direkten Kontakt zu den Erzeugern entstehen oft wertvolle Beziehungen.

Ob frisches Gemüse, aromatischer Wein oder traditioneller Tiroler Speck – regionale Produkte tragen den Geschmack unserer Heimat in sich. Sie spiegeln das handwerkliche Können und das Engagement der Landwirt:innen wider. Zudem bleibt der Großteil der Wertschöpfung in der Region, was zur Stabilisierung der heimischen Wirtschaft beiträgt.

Regionalität ist nicht nur ein Trend, sondern ein essenzieller Bestandteil unseres wirtschaftlichen und sozialen Gefüges in Tirol. Wer regional einkauft, trägt dazu bei, dass unsere Bäuerinnen und Bauern sowie deren Mitarbeiter:innen, die unter herausfordernden Bedingungen arbeiten, ihre Existenz sichern können.

Eine Botschaft an alle Konsument:innen: Gemeinsam Tirol stärken

Durch den bewussten Kauf regionaler Produkte können wir alle einen aktiven Beitrag zur Erhaltung der Tiroler Landwirtschaft leisten. Es geht nicht nur darum, hochwertige Nahrungsmittel zu konsumieren, sondern auch um Solidarität mit den Menschen, die tagtäglich dafür sorgen, dass diese Lebensmittel auf unseren



Wichtige Fakten zusammengefasst:

- Regionalität bedeutet Qualität und Nachhaltigkeit
- Arbeitsplätze sichern durch bewussten Konsum
- Regionalität ist nicht nur ein Trend, sondern ein essenzieller Bestandteil unseres wirtschaftlichen und sozialen Gefüges in Tirol
- Kaufe regional direkt beim Bauern, im Hofladen, Selbstbedienungsladen oder auf heimischen Wochen- und Bauernmärkten

Tischen landen.

In einer Zeit, in der Globalisierung und Preisdumping die Landwirtschaft vor große

Herausforderungen stellen, ist es umso wichtiger, dass wir als Konsument:innen unsere Verantwortung erkennen. Regionalität ist mehr als ein

Schlagwort – sie ist ein Beitrag zur Nachhaltigkeit, zur Qualität und zur Sicherung von Arbeitsplätzen. Jede Entscheidung, die wir im Supermarkt oder am Bauernhof treffen, hat direkte Auswirkungen auf unsere Region und unsere Zukunft.

Unterstütze die Tiroler Landwirtschaft – kauf regional!





Aktuelle Rechtsthemen

Mag.^a Eva Estermann, MA
Rechtsreferentin



Änderung der Sachbezugswerteverordnung

Ab dem 1. Januar 2025 gibt es neue Regelungen für die steuerliche Begünstigung von Unterkünften, die der Arbeitgeber in der Nähe des Arbeitsplatzes zur Verfügung stellt. Die wichtigsten Änderungen sind:

1. Größere Fläche ohne steuerliche Zusatzbelastung:

Wenn der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer kostenlos oder verbilligt eine Unterkunft in der Nähe des Arbeitsplatzes anbietet, muss bis zu einer Größe von 35 m² (statt wie bisher 30 m²) kein Sachbezug – es fallen also keine Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge des geldwerten Vorteils an – angesetzt werden. Bei einer Unterkunft zwischen 35 m² und 45 m² wird der Steuerbetrag um 35 % reduziert, wenn die Unterkunft für höchstens 12 Monate vom Arbeitgeber bereitgestellt wird.

2. Neue Regelungen für Gemeinschaftsunterkünfte:

Ab 2025 gibt es auch neue Regeln, wenn eine Unterkunft von

mehreren Arbeitnehmern gemeinsam genutzt wird. Statt die gesamten gemeinsam genutzten Räume (z. B. Küche oder Wohnzimmer) jeweils jedem einzelnen Arbeitnehmer vollständig zuzurechnen, wird die Fläche dieser Räume nun anteilig auf die Arbeitnehmer aufgeteilt. Dies gilt, um festzustellen, ob die Flächengrenzen (35 m² bzw. 45 m²) überschritten werden und damit eventuell ein steuerpflichtiger Vorteil anfällt.

3. Berechnungsbeispiel:

Zwei Arbeitnehmer teilen sich eine 55 m² große Unterkunft. Jeder erhält ein eigenes Zimmer (je 20 m²), die restlichen 15 m² werden gemeinsam genutzt. Pro Person ergibt das eine Gesamtfläche von 27,5 m². Da dies unter der Freigrenze von 35 m² liegt, fällt kein Sachbezug an.

Diese Regelungen sollen dafür sorgen, dass insbesondere Arbeitnehmer in teuren Wohngebieten entlastet werden, wenn sie in der Nähe ihrer Arbeit untergebracht sind.



Fahrtkostenersatzverordnung

Die neue Fahrtkostenersatzverordnung regelt die pauschale steuerfreie Berücksichtigung von Fahrtkosten für Arbeitnehmer bei beruflichen Fahrten mit Massenbeförderungsmitteln ab dem 1. Januar 2025, sofern der Arbeitgeber nicht die tatsächlichen Ticketkosten ersetzt.

Die Erstattung der pauschalen steuerfreien Fahrtkosten kann auf zwei Weisen erfolgen:

1. Beförderungszuschuss pro Kilometer:

Der Arbeitgeber kann eine Pauschale je Kilometer zahlen:

- für die ersten 50 km: € 0,50/km
- für die nächste 250 km: € 0,20/km
- ab 301 km: € 0,10/km.

2. Kosten für das günstigste Ticket:

Alternativ können die fiktiven Kosten für das günstigste öffentliche Verkehrsmittel (z.B. ein Standard-Zugticket der 2. Klasse, nicht jedoch

Kilometergeldverordnung

Die neue Kilometergeldverordnung regelt die pauschale, abgabenfreie Abgeltung von privaten Fahrzeugaufwendungen für betriebliche oder berufliche Fahrten ab dem 1. Januar 2025. Diese Regelung vereinfacht die steuerliche Berücksichtigung von Fahrzeugaufwendungen durch klare Pauschalen und Nachweispflichten.

Kernpunkte der Regelung:

Kilometergeldsatz:

Einheitlich € 0,50 pro Kilometer für Pkw, Motorräder, Motorfahrräder und Fahrräder.

Höchstgrenzen:

30.000 km pro Wirtschaftsjahr für Pkw, Motorräder und Motorfahrräder.

3.000 km pro Wirtschaftsjahr für Fahrräder.

Diese Höchstgrenzen gelten sowohl für vom Dienst-



Sparschiene-Tickets) erstattet werden. Dies gilt für Wochen-, Monats-, Jahreskarten sowie Einzelfahrscheine, betrifft aber nur Dienstreisen und berufliche Fahrten und gilt nicht für die Strecken zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.



Wenn ein Arbeitnehmer eine selbst gekaufte Fahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel für berufliche Zwecke nutzt und die Kosten nicht oder nur teilweise erstattet bekommt, kann er diese Kosten als Werbungskosten geltend machen. Der Nachweis der beruflichen Nutzung muss dokumentiert werden.

Die steuerfreie pauschale Berücksichtigung ist auf maximal € 2.450,- pro Kalenderjahr begrenzt.



geber an den Dienstnehmer ausbezahltes Kilometergeld als auch für Werbungskosten, die der Dienstnehmer im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung geltend machen kann.

Nachweis der Fahrten:

Dokumentation per Fahrtenbuch oder vergleichbaren Aufzeichnungen mit Angaben zu Datum, Kilometerstand, Tageskilometer, Start- und Zielpunkt sowie Zweck der Fahrt.

Abgegoltene Aufwendungen:

Treibstoff, Servicekosten, Versicherungen, Steuern, Finanzierungskosten etc.

Einschränkungen:

Nur für Fahrzeuge zulässig, die nicht dem Betriebsvermögen zuzurechnen sind.

Gilt nicht für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.



Bromelien, schöne Zimmerpflanzen

Wenn auch der Garten jetzt eine Pause macht, für einen Pflanzenliebhaber gibt es immer etwas zu tun. Sind es doch die zahlreichen Zimmerpflanzen, denen wir nun verstärkt unsere Aufmerksamkeit schenken. Gerade die Wintermonate sind für unsere kleinen Mitbewohner eine besondere Herausforderung. Man muss bedenken, dass die meisten von ihnen aus Gebieten stammen, in denen es das ganze Jahr warm ist, eine hohe Luftfeuchtigkeit vorherrscht und ihnen auch mehr Sonnenstunden zur Verfügung stehen. Kurz gesagt, Idealbedingungen können wir ihnen nur in Wintergärten schaffen. Pflanzen helfen sich, indem sie in dieser Zeit eine Ruhepause einlegen und das Wachstum drosseln. Deshalb sollte auch mit dem Gießen sorgfältiger umgegangen werden. Gut bewährt hat sich da die Fingerprobe. Dabei wird der Finger 2 cm in das Material gesteckt, ist die Erde trocken, wird gegossen. Gerade in Wohnräumen mit Zentralheizung sollten die Pflanzen mit abgestandenem Wasser besprüht oder ein feuchtes Tuch auf die Heizung gehängt werden. Das beugt Schädlingsbefall vor, denn Spinnmilben, Wollläuse und Co. vermehren sich am besten bei warmer, trockener Luft. Blattpflanzen wie Philodendron, das Fensterblatt oder der Gummibaum sollten regelmäßig vom Staub befreit werden. Schädlinge werden manuell durch Abduschen oder Abwischen entfernt. Bringt dies keinen Erfolg, gibt es im Fachhandel entsprechende Pflanzenschutzmittel, die auch umweltfreundlich sind.

In diesem Artikel schreibe ich über eine Pflanzenfamilie in der es zahlreiche Pflanzen gibt, die als Topfpflanzen sehr beliebt sind. Es ist die Familie der Ananasgewächse (Bromeliaceen Bild 1). Wie schon der Name sagt, gehört

die echte Ananas auch zu dieser Familie. Es gibt davon über 2700 Arten, die fast ausschließlich vom Süden der USA bis nach Südamerika verbreitet sind. Man findet sie am Waldboden, in Felsspalten, ja sogar auf Kakteen. Viele von ihnen wachsen auf Bäumen als sogenannte Epiphyten oder „Aufsitzerpflanzen“. Der Grund, warum sie in den Baumkronen leben, ist wahrscheinlich die Nähe zum Licht, denn sie bevorzugen einen hellen Standort, den sie am Urwaldboden nicht vorfinden. Die Samen werden von Vögeln und anderen Tieren verbreitet. In den Astgabeln der großen Urwaldbäume sammelt sich Laub, das rasch verrottet und Nährboden für die Samen der Bromelien ist. Diese haben kleine Widerhaken und können sich so im Humus, aber auch in der Rinde von den Bäumen verankern. Die Samen keimen rasch, doch der Humus ist meist nährstoffarm. In ihm können sich die Wurzeln rasch ausbreiten und verankern. Die Blätter der Bromelien sind mit Saugschuppen überzogen und bilden eine Rosette. Manche Bromelien bilden eine Zisterne, in der sich Wasser sammelt. In ihr leben verschiedene Tiere, wie z.B. Frösche, die ihre Kaulquappen dort ablegen. An den Blättern befinden sich sogenannte Saugschuppen, über die sie Wasser und die darin gelösten Nährstoffe aufnehmen können.

Viele Bromelien blühen nur einmal und sterben dann ab. Aus dem Wurzelstock entwickeln sich aber Seitensprosse, sogenannte Kindel, die dann die absterbende Pflanze ersetzen.

Die echte Ananas ist als Zimmerpflanze nicht geeignet, denn sie wird über 1 m hoch und genauso breit. Es gibt allerdings einige Zuchtformen, die wesentlich kleiner und daher als Zimmerpflanze geeignet sind. Genauso wie bei der echten Ananas bildet sich in der Mitte der Blattrosette der zapfenförmige Blütenstand, aus dem sich dann die Sammelfrucht entwickelt. Diese ist allerdings nicht essbar und wesentlich kleiner. Die Blüten der Bromelien sind oft klein. Um von den bestäubenden Insekten leichter entdeckt zu werden, färben sie oft die obersten Blätter der Blattrosette und den Blütenstiel. Während die kleinen Blüten schon längst verblüht sind,





2

leuchten die gefärbten Blätter noch lange und werden als eigentliche Blüten gesehen. Eine besonders schöne Bromelie ist die Lanzenrosette (*Aechmea fasciata* - Bild 3). Ihre breiten Blätter sind grün/weiß gestreift. Der Blütenstand besteht aus zahlreichen rosafarbenen Hochblättern, zwischen denen die blauen, später rot gefärbten Blüten sitzen. Intensiv grün glänzende Blätter hat die Guzmania. Besonders beliebt ist *Guzmania lingulata* von der viele Sorten im Handel erhältlich sind. In den rot, orange, oder gelben Hochblättern des Blütenstandes sitzen weiße Blüten.

Wegen ihrer glänzenden, grün/weiß längsgestreiften Blätter ist *Neoregelia carolinae* (Bild 2) jederzeit sehr dekorativ. Bevor sie zu blühen beginnt, färbt sie die obersten Blätter, je nach Sorte, intensiv rot bis lila. Sie entwickelt keinen Blütenstand, die Blüten sitzen in der Mitte der Rosette. Die Gattung *Vriesea* ist mit 250 Arten in den Tropen Mittel- und Südamerikas beheimatet. Eine besonders beliebte Art ist *Vriesea splendens*, die neben den breiten, dunkelgrün/weiß gestreiften Blättern einen bis zu 80 cm hohen Blütenstand hervorbringt. Er ist leuchtend rot und schwertförmig. Diese vier Arten haben alle gemeinsam, dass sie aus ihrer Rosette nur einmal blühen. Dann stirbt diese Rosette ab. Sie entwickeln aber Seitentriebe, aus denen sich neue Pflanzen bilden. Haben sie die Größe der Mutterpflanze erreicht, können sie abgetrennt und eingetopft werden. Sie benötigen eine lockere Erde, die Feuchtigkeit gut hält, aber gut durchlässig ist. Dafür eignet sich eine gute Blumenerde mit 30 % Perlit oder Seramis. Sicher haben sie schon Pflanzen gesehen, die auf Steinen aufgeklebt waren. Es handelt sich hier um Vertreter der Tillandsien, der größten Gattung der Bromeliengewächse. Mit über 500 Arten ist sie von Mittel- bis Süd-Amerika verbreitet. Meis-

3

tens findet man sie auf Bäumen, wo sie mit ihren Wurzeln an der Rinde oder auf Steinen kleben, manche sind auch auf Kakteen zu finden. Die Wurzeln dienen bei den meisten Tillandsien nur zur Verankerung. Wasser und auch Nährstoffe werden über die Blattschuppen aufgenommen, die alle Blätter überziehen. Beim Spanischen Moos (*Tillandsia usneoides* - Bild 4) übernehmen die Blattschuppen alle Funktionen, auch die Verankerung, denn diese Pflanze ist wurzellos.

Es gibt zahlreiche von ihnen, die auch als Zimmerpflanze geeignet sind. Sie alle aufzuzählen, würde den Artikel sprengen. Eine, es ist meine Lieblings-Tillandsie, möchte ich hier noch vorstellen. Es ist *Till. cyanea*. Sie hat schmale grün/rötliche Blätter und einen leuchtend rosa fächerförmigen Blütenstand. Zwischen den Hochblättern sitzen große lilafarbene Blüten. Wenn sie auch in der Natur auf Bäumen wächst, so kann sie in der Zimmerkultur im Topf gezogen werden. Als Substrat wird meistens Orchideenerde verwendet. Sie eignet sich auch sehr gut für Terrarien. Dort bindet man sie zusammen mit dem Spanischen Moos auf Äste, oder pflanzt sie mit Erdsterne auf den Terrariumboden. Zwei bis dreimal sollten sie mit abgestandenem Wasser besprüht werden. Gelegentlich gibt man eine schwache Dosis Blumendünger ins Gießwasser.

4



Michael Ruech
Gärtnermeister

Volle Sicht voraus

Der Alltag von uns Senioren kann schön, angenehm und voll Freude sein. Dies zeigte sich in meinen „Goldenen Erlebnissen“ des heurigen Sommers. Aber dann gibt es Tage die dieser Vorstellung nicht entsprechen und dennoch kommen oder notwendig sind.

Von solchen Tagen berichte ich heute. Es kam schleichend daher. Jedenfalls hatte ich kaum bemerkt, dass meine Sehkraft langsam abgenommen hat. Weder im Alltag, noch beim Autofahren war ich besonders beeinträchtigt. Allerdings meinte mein Augenarzt - erstmals vor zwei Jahren, - dass der „Grauen Star“ in meinen Augen operiert werden sollte. Beim Fernsehen benutzte ich eine Brille und stellte fest, dass das Bild trotzdem nicht mehr einwandfrei war. Als ich das Problem beim Optiker ansprach, meinte dieser: Du brauchst erst eine neue Brille, wenn du den Grauen Star operiert hast. Der Graue Star auch Katarakt genannt, ist eine Eintrübung der Linse im Auge und kommt vermehrt bei älteren Menschen vor. Bei der anstehenden Halbjahreskontrolle beim Augenarzt im August, brachte dieser das Thema wieder aufs Tapet. So dachte ich, dass es nun wirklich an der Zeit sei, Nägel mit Köpfen zu machen. Zuhause angekommen vereinbarte ich sofort telefonisch einen Termin Mitte September für die notwendige Voruntersuchung. Dort wurde dann der Operationstermin Anfang Oktober festgelegt. Da Margot dieselbe OP an beiden Augen bereits vor eineinhalb Jahren - in Hochrum - gut hinter sich gebracht hatte, wollte auch ich dies so machen.

Nach dem Eintreffen von Margot und mir in der Klinik in Hochrum wurde mir gleich ein Bett in einem Zweibettzimmer zugewiesen. Dabei traf ich auf einen 67-jährigen, sehr sportlichen Patienten aus Jenbach, der die OP am zweiten Auge (erstes Auge eine Woche zuvor) gerade gut hinter sich gebracht hatte und auf seine Entlassung wartete. Ich hatte - aus ökonomischen Gründen - vereinbart noch am selben Nachmittag das eine Auge und am nächsten Vormittag das an-

dere Auge operieren zu lassen. Nach dem Umziehen wartete ich auf die Vorbereitung durch Eintropfen und Einnahme einer Tablette, zur Ruhigstellung des Auges. Diese OP wurde, wie im Regelfall üblich, ohne Narkose durchgeführt. Nachdem ich in den Vorraum geschoben wurde, stieg ich dort auf eine Liege um. Nach steriler Abdeckung gings weiter in den OP-Raum. Der Arzt war bereits da, begrüßte mich und begann den Eingriff. Dieser dauerte, wie vorher angekündigt, etwa 10 Minuten. Anschließend meint er: „Alles gut gegangen, wir sind fertig und sehen uns morgen in der Früh wieder“. Es gab keine Komplikationen oder Schmerzen. Bei der OP, so hatte ich mich informiert, wird am oberen Teil der Pupille ein winziger Schnitt gesetzt, die trübe Linse mittels Laser zerstört, dann abgesaugt um schließlich die vorbereitete, passende künstliche Linse eingesetzt. Eine Naht ist nicht notwendig, da sich die Wunde meist selbstständig verschließt.



Ausgestattet mit einer Augenklappe wurde ich aufs Zimmer zurückgebracht. Hier begann das regelmäßige Eintropfen. Den Nachmittag, verbrachte ich bis zum Abendessen im Bett. Die Nacht war - alleine im Zimmer - ruhig und angenehm. Bereits kurz nach 7 Uhr holte man mich zur Untersuchung des operierten Auges ab. Der Arzt des Vortages begutachtete das Auge und fand, dass alles gut sei. Auf meine Frage: „Wann gehen wir das zweite Auge an“, meinte er: „Wie sie wollen, entweder sofort oder nach ihrem Frühstück.“ Da wählte ich die Variante zuerst Frühstück und dann OP. Das von der Krankenschwester an meinem Bett angebrachte Schild: Kein Frühstück (wegen OP) hatte also keine Bedeutung. Nach gutem Frühstück, dauerte es nicht lange und ich wurde wie am Vortag abgeholt und wieder vorbereitet und operiert. Es blieb anschließend Zeit etwas auszuruhen.

Schließlich kam das Mittagessen und nach Ausfolgung der Unterlagen holte mich Margot gegen 14 Uhr ab. Am folgenden Tag stand der vorher schon angemeldete Kontrollbesuch bei meinem Augenarzt in Wohnnähe auf dem Programm. Auch dort wurde grünes Licht gegeben und der Sehtest ergab 100 % Sehkraft auf beiden Augen. Das Tragen einer Augenklappe während der nächsten Nächte und das anfangs fünf, dann dreimalige Eintropfen, war ungewohnt, aber erforderlich. Mit Unterstüt-

zung von Margot habe ich das gut hingebacht. Somit kann ich nun wie früher, ohne Brille den Alltag einschließlich Fernsehen verbringen. Lediglich zum Lesen habe ich eine neue Brille beim Optiker anpassen lassen. Somit, wie in der Überschrift angekündigt, hoffentlich lange: „Volle Sicht voraus!“



Reinhard Witting
Pensionist

Damals

Artikel von der Ausgabe 07/1948

Ein Arbeitsveteran

Heute wollen wir einmal von einem Veteranen der Landarbeit berichten, deren es gottlob auch im Zeichen der Landflucht immer noch eine erfreuliche Anzahl in Tirol gibt. Wer kennt ihn nicht in seiner Geburts- und Arbeitsgemeinde unweit der Landeshauptstadt, den alten, knorrigen, aber immer frohen und zufriedenen „Seppl“. Man sieht ihm seine 78 Jahre nicht an, so aufrecht und stramm marschiert er im ersten Morgendämmern aufs Feld, so selbstverständlich werkt er tagsüber seine 10 bis 12 Stunden mit den Jüngeren. Gleichgültig, ob mit Sense, Rechen oder Gabel, mit Säge, Hacke oder Zapin, mit dem Schnitzmesser oder am Häufelpflug: immer und überall stellt er noch voll seinen Mann. Aus kinderreicher Kleinbauernfamilie hervorgegangen, musste er schon in frühesten Jugend sein Brot als Helfer fremder Bauern selbst verdienen und das Leben hat ihn auch fernerhin nichts geschenkt. Daraus sind inzwischen 65 Jahre Dienstzeit geworden, sechseinhalb Jahrzehnte, die unser Sepp in Tirol bei Bergbauern gedient hat, nur unterbrochen von der dreijährigen Dienstzeit bei den Kaiserjägern, wo man den strammen Unterjäger nur ungern gehen ließ. Das Angebot, weiter zu dienen und sich damit die Anwartschaft auf eine Beamtenstelle zu sichern, lehnte er aber ab und kehrte zu der ihm lieb gewordenen Bauernarbeit ins schöne Heimatland Tirol zurück. Fünf oder sechs Dienstgebern in seinem Heimatort oder in dessen nächster Umgebung - mehrere

Jahre auch in Innsbruck - hat unser Sepp also im Laufe der Zeit treu gedient und denkt auch heute noch nicht ernsthaft daran, sich in den wohlverdienten Ruhestand zu begeben.

Den kleinen Freuden und Abwechslungen des Dorflebens steht der Sepp durchaus nicht ablehnend gegenüber. Keine Theateraufführung gab es in seinem Dorfe, die er sich nicht angesehen hätte. Nach Feierabend aber, wenn die Pfeife glüht, oder am Sonntagnachmittag ist er einem kleinen „Hoangart“ nicht abgeneigt und man muss sich dabei mehr als einmal über sein gutes Gedächtnis und die Treffsicherheit seines Urteils wundern. Und ob er gut erzählen kann: Die Brandkatastrophe von Zirl im Jahre 1908 lässt er uns lebendig werden, oder die großen Festlichkeiten und Aufmärsche im Andreas-Hofer-Jahr 1909, an denen er mit den Schützen seines Wohnortes selbst teilnehmen durfte. Ganz besonders gern aber erzählt er von seiner Soldatenzeit, die er zum Teil bei der Wachkompanie in der kaiserlichen Hofburg in Wien, teilweise in dem wilden, aber interessanten Bosnien mit seinen rauen und eigenartigen Sitten und Gebräuchen verlebt hat. Selbstredend wurde der Sepp eines der ersten Mitglieder des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes und verfolgt mit regem Interesse Arbeit und Erfolge seiner Berufsvertretung. So möge unser guter, alter Sepp, dem wir zu seinem 78. Geburtstag im Juli nachträglich alles Guten wünschen, noch viele Jahre als leuchtendes Beispiel der Berufstreue durch sein Heimatdorf wandeln, der Jugend zum Ansporn und zur Nacheiferung.



Ehrungsfeier Imst

Ehrungen für 60-jährige bzw. 70-jährige Mitgliedschaft beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund



Laut Vorstandsbeschluss des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes vom 13. Dezember 2021, wird den Jubilaren mit 60- bzw. 70-jähriger Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde für Dank und Anerkennung bei den jährlich im Herbst stattfindenden

Landarbeitererehrungen im feierlichen Rahmen überreicht.

Im Herbst dieses Jahres durften sich daher zahlreiche Jubilare über ihre Ehrenurkunde freuen. Den Jubilaren, welche an den Ehrungsfeiern in

Imst, Hopfgarten i. Br. und Rum nicht teilnehmen konnten, wurde bzw. wird die Urkunde zu einem späteren Zeitpunkt überreicht.



Ehrungsfeier Rum

60-jährige Mitgliedschaft:

Robert Achenrainer	Fiss
Adolf Grüner	Längenfeld
Friedrich Lechleitner	Hinterhornbach
Rudolf Moosmann	Tarrenz
Thomas Bischofer	Alpbach
Peter Prosser	Alpbach
Johann Dengg	Mayrhofen
Franz Erler	Finkenberg
Friedrich Bertoni	Mayrhofen
Josef Lengauer	Steinberg a. R.
Ing. Max Wegscheider	Innsbruck

70-jährige Mitgliedschaft:

Bernhard Lechleitner	Hinterhornbach
Albert Ampferer	Münster
Vitus Klocker	Ried i. Z.



Sprechtage der Landarbeiterkammer Tirol

Lienz	03. Februar 2025	10:00-12:00 Uhr
Wörgl	21. Jänner 2025	09:00-12:00 Uhr
Rotholz	22. Jänner 2025	13:30-15:30 Uhr
Imst	28. Jänner 2025	09:00-11:30 Uhr
Reutte	28. Jänner 2025	13:30-15:30 Uhr
St. Johann	21. Jänner 2025	13:30-15:30 Uhr



Die Sprechtage finden in den jeweiligen Bezirkslandwirtschaftskammern statt.

Die land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer:innen, Lehrlinge und Pensionisten erhalten hierbei von Mag. Markus Steinbacher oder Mag.^a Eva Estermann, MA Auskünfte in Fragen des Arbeitsrechts, des Sozialrechts (Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung) und des Steuerrechts sowie von Dipl.- Ing. Lorenz Strickner BSc, ABL in Fragen der Förderung des Landarbeiter-Eigenheimbaus und des sonstigen Förderungswesens der Landarbeiterkammer.

Unterlagen sind mitzubringen

Wir bitten vorab um verlässliche Anmeldung!

 Telefonisch unter 05 92 92 3000

Frohe Weihnachten

Der Österreichische und der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund sowie die Landarbeiterkammer Tirol wünschen allen Landesorganisationen und Kammern, ihren Mitgliedern, Funktionärinnen und Funktionären, Arbeitern und Angestellten in der Land- und Forstwirtschaft Österreichs ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und segenreiches Jahr 2025.





**Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landesobmann und LAK-Präsident**
Andreas Gleirscher
Tel. +43 664 839 8910
E-Mail: andreas.gleirscher@lk-tirol.at



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Margit Unsinn
Tel. +43 59292 3010
E-Mail: margit.unsinn@lk-tirol.at



**Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landessekretär und
LAK-Kammerdirektor**
Mag. Johannes Schwaighofer
Tel. +43 660 347 76 46
E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at



LAK-Kammerdirektion
Kristina Oettl
Tel. +43 59292 3000
E-Mail: kristina.oettl@lk-tirol.at



**Rechtsabteilung
Referentin**
Mag.^a Eva Estermann, MA
Tel. +43 59292 3002
E-Mail: eva.estermann@lk-tirol.at



**Förderungsabteilung
Abteilungsleiter**
DI Lorenz Strickner, BSc, ABL
Tel. +43 59292 3003
E-Mail: lorenz.strickner@lk-tirol.at



**Rechtsabteilung
Referent**
Mag. Markus Steinbacher
Tel. +43 59292 3006
E-Mail: markus.steinbacher@lk-tirol.at



**Förderungsabteilung
Referentin *derzeit in Karenz***
Andrea Hauser, BEd.
Tel. +43 59292 3003
E-Mail: lak@lk-tirol.at



Buchhaltung
Brigitte Redolfi
Tel. +43 59292 3005
E-Mail: brigitte.redolfi@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
Barbara Frech
Tel. +43 59292 3004
E-Mail: barbara.frech@lk-tirol.at



Euer Feedback

Schenke uns ein paar Minuten deiner Zeit und gib uns bitte Rückmeldung – wir freuen uns auch über neue Ideen!

Dein Feedback:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Optional:

Name:

E-Mail-Adresse:

Telefonnummer:

Rücksendung an
johannes.schwaighofer@lk-tirol.at oder direkt
via QR-Code.



Unsere nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes
„Der Landarbeiter“ erscheint voraussichtlich
Ende Jänner 2025.

